

Franziska Brenn
Zubastrasse 27
8212 Neuhausen am Rheinflall

Kantonsrat

Eingegangen: 26. Oktober 2009/32

An den Präsidenten
des Kantonsrates
Regierungsgebäude
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 19. September

Postulat **2009/7**

Mammografie-Screening

Der Regierungsrat wird beauftragt, baldmöglichst ein Programm für Mammografie-Screening einzurichten.

Kurzbegründung:

Unter einem Mammografie-Screening Programm versteht man die systematische und regelmässige Untersuchung der Brüste bei Frauen, die zwischen 50 und 69 Jahre alt sind und sich gesund fühlen, also nicht an Veränderungen und Beschwerden der Brüste leiden. Somit werden bereits kleine Tumore entdeckt, was den Behandlungsaufwand und vor allem auch die Mortalität senkt.

Per Beschluss des Regierungsrates vom 30. Juni 2009 wurde die kleine Anfrage 2/2009 betreffend Mammografie-Screening beantwortet. Darin werden die positiven Aspekte zwar erwähnt, dennoch soll solange zugewartet werden, bis der Kanton St. Gallen seine Daten ausgewertet hat. Dies macht aus medizinischer Sicht keinen Sinn, da bereits Ergebnisse aus der Westschweiz vorliegen. Die Krebsliga von Schaffhausen und der Schweiz sind von den Vorteilen des Mammografie-Screenings überzeugt, weil einerseits damit die Anzahl Sterbefälle um 15 bis 30% (2 Frauen/Jahr im Kanton SH) gesenkt werden kann und andererseits Daten für die Krebsforschung verwendbar sind. Da im Kanton Schaffhausen bereits heute alle Mammografien im Kantonsspital durchgeführt werden, wäre die Professionalität für ein Screening-Programm garantiert. Die Kosten wären mit 150'000.-- im Jahr sehr gering, was einem Promille der Gesundheitskosten oder Fr. 3.-- pro Einwohner entspricht. Die Kosten-Nutzen Effektivität ist gegeben: je kleiner der Tumor ist, desto günstiger wird die Behandlung. In den Kantonen mit Screening, in der Westschweiz, ist die Akzeptanz sehr hoch. Da mittels Screening bereits kleine Tumore gefunden werden, überleben in der Westschweiz 70% mit positivem Befund Brustkrebs, ohne Screening überleben lediglich 60%. Jeder Frau ist es nach wie vor überlassen, ob sie sich für oder gegen ein Screening entscheidet. Falsch positive Befunde bedeuten zwar eine psychische Belastung für die Frauen, aber dies gilt für jeden Bereich der Medizin. Die Folgen falsch negativer Befunde, wie sie ebenfalls vorkommen, sind weit schwerwiegender.

F. Brenn
T. Hug
P. Müller
M. Watter

H. B. B. B.
D. Müller
W. Bächtold
P. Müller

D. B. B.
P. Müller